

14. SAVA, D.; GALTER, S. Kollokationen der alltäglichen Wissenschaftssprache – Wo liegt das Problem? In: LASATOWICZ, M. K.; SITEK, M. eds. *Schlüsselkompetenz ‚Fachsprache‘. Theorie und Anwendung*. Berlin: Peter Lang, 2020, pp. 149-164.

*Internetquellen*

<https://www.daad.de/dhoch3> (Stand: 25.02.2021)

[www.WRILAB2.eu](http://www.WRILAB2.eu). (Stand: 25.02.2021)

<http://research.uni-leipzig.de/gesig/> (Stand: 25.02.2021)

## EIN ÜBERBLICK ÜBER DIE WICHTIGSTEN ÜBUNGSTYPOLOGIEN IN DER GRAMMATIKANEIGNUNG

### AN OVERVIEW OF THE MOST IMPORTANT EXERCISE TYPOLOGIES IN GRAMMAR ACQUISITION

*Iuliana Tiosa, dr., lector universitar  
UPS „Ion Creangă” din Chişinău  
Iuliana Tiosa, Ph.D, university lecturer,  
„Ion Creangă” SPU of Chişinău  
0000-0002-4817-8305*

**CZU 811.112.2’36**

#### **Abstract**

This article analyzes and researches six relevant typologies of exercises in assimilating grammatical phenomena. These typologies have been selected from the current literature and are analyzed according to the criteria: in what measures these exercises are practiced and assimilated inductively and communicatively. The main objective is to highlight, but also in discussions, these typologies, to generate topics for reflection on the existing exercises in the literature in assimilating grammatical topics.

**Key-words:** typology of exercises, grammar assimilation, inductive, communicative.

#### **Rezumat**

Acest articol analizează și cercetează șase tipologii relevante de exerciții în asimilarea fenomenelor gramaticale. Aceste tipologii au fost selectate din literatura actuală de specialitate și sunt analizate conform criteriilor: în ce măsură aceste exerciții sunt exersate și asimilate inductiv și comunicativ. Obiectivul principal este de a scoate în evidență, dar și în discuție, aceste tipologii, de a genera subiecte de reflecție asupra exercițiilor existente în literatura de specialitate în asimilarea temelor gramaticale.

**Cuvinte-cheie:** tipologie de exerciții, asimilarea gramaticii, inductiv, comunicativ.

In der Fachliteratur gibt es verschiedene Typologien von Übungen, die wir bei der Aneignung der Grammatik einsetzen können. Diese Typologien werden nach bestimmten Kriterien und Ansichtspunkten zusammengestellt. Mein Anliegen ist es, einige der relevantesten zu analysieren und einen Überblick über diese Typologien, Denkanstöße und Anregungen für die praktische Arbeit im Fremdsprachendeutschunterricht zu geben.

In diesem Artikel sind zwei Hauptbegriffe *Übung und Typologie* dargestellt. In dieser Darstellung lehne ich mich, 1) was Übung angeht, an die Definition von Desselmann [3, S. 7] an: Die Übung bildet die grundlegende didaktisch-methodische Einheit des Fremdsprachenunterrichts. Verallgemeinert wird unter dem Begriff Übung im pädagogischen Sinne “eine organisierte, mehrfach wiederholte, absichtsvolle und zielbewusste Ausführung bestimmter Tätigkeiten oder Teilhandlungen mit dem Ziel der Ausbildung, Verbesserung oder Wiederherstellung von Fertigkeiten“ verstanden. Unter didaktischem Aspekt kann man die Übung “als den vergegenständlichen Prozess der Lösung einer Aufgabe” ansehen. Und 2) was

Typologie anbetrifft, bevorzuge ich die klare und kurze Erläuterung aus Duden online: Typologie sei eine Gesamtheit typischer Merkmale.

Welche Funktion haben die Typologien? Eine passende Antwort auf diese Frage finden wir bei Raabe [6, S. 284]: In erster Linie sollten die durch systematische Beschreibung eine effektive und funktionsgerechte Auswahl grammatischer Übungen ermöglichen. Im Weiteren beabsichtige ich, 6 wertvolle Typologien zu analysieren.

**1) Borgwardt, Enter, Fretwurst und Walz** teilen die Übungen nach folgenden Aspekten [2, S. 54-55]:

- a) Nach der Art der beteiligten Rezeptoren und Enzeptoren (dazu gehören rezeptive, (rezeptiv-) reproduktive und produktive Übungen).
- b) Nach Grad und Umfang der Veränderung einer Vorlage (dazu gehören Ersetzungs- oder Substitutionsübungen, Einsetz-, oder Komplettierungsübungen, Umformungs- oder Transformationsübungen, Satzbilde- oder Formationsübungen, Satzerweiterungs- oder Expansionsübungen).
- c) Nach geistig-sprachlichen Grundoperationen der Sprachhandlung (dazu gehören analogiebildende Übungen und differenzierende Übungen).
- d) Nach Grad und Art der Steuerung des sprachlichen Verstehens- und Formulierungsprozess (dazu gehören Übungen mit Muster und mit bzw. ohne Materialvorgabe für das Variieren des Musters, Übungen ohne Muster, Hör- und Leseübungen mit Orientierungshilfen in Form von Leitfragen, Gliederungen, Hervorhebungen im Text o.ä. bzw. ohne sie).

Die oben kurz beschriebene Typologie enthält einerseits vielseitige Aspekte von Übungen, ist andererseits und strikt meiner Ansicht nach unvollständig. Die moderne Glottodidaktik legt Wert auf induktives Lernen, auf Entdecken von Regeln, auf das selbständige Lösen verschiedener Aufgaben. Was an dieser Typologie fehlt, wenn wir sie unter diesem Blickwinkel betrachten und falls wir sie den GER-Standards anpassen möchten, sind interaktive, kommunikative und entdeckende Übungen (induktive Lernweise). Ein passendes Beispiel in diesem Sinne, das alle 3 fehlenden Elemente in Betracht nimmt, sind z.B. die Lehrwerke *Menschen*. In den angebotenen Aufgaben werden die Strukturen zunächst meist in gelenkter, dann in freier Form geübt. Zudem sind noch Übungen eingebettet, die sich im Anhang auf den Aktionsseiten befinden. Diese Aufgaben ermöglichen echte Kommunikation im Kursraum und bieten authentische Sprech- und Schreibanlässe.

**2) Die Übungstypologie von Bimmel, Kast und Neuner** besteht daraus:

- a) *reproduktive* Übungen,
- b) *produktive* Übungen,
- c) *geschlossene* Übungen,
- d) *offene* Übungen,
- e) *formorientierte* Übungen
- f) *inhaltsbezogene* Übungen,
- g) *stark* und
- h) *weniger stark gesteuerte* Übungen [1, S. 107].

Diese Tabelle veranschaulicht uns, in welcher Übungsphase diese Übungen eingesetzt werden sollten [1, S. 106]:

Am Anfang der Übungsphase	Am Ende der Übungsphase
geschlossen	offen
formorientiert	inhaltsorientiert
schriftlich	mündlich
stark gesteuert	weniger stark gesteuert
reproduktiv	produktiv
Regelanwendung	Automatisierung

Diese Typologie finde ich umfangreicher und komplexer und zwar aus folgendem Grund: Die Lehrerrolle im Klassenraum ist klar abgegrenzt. Hier unterscheiden wir neben produktiven Übungen offene Übungen, die sehr beliebt bei den Kursteilnehmern sind. Diese Übungen können bei ihnen die Kreativität im wesentlichen Maße bilden und entwickeln. Ein Nachteil dieser Typologie besteht allerdings darin, dass hier auch keinen klaren Platz die interaktiven und entdeckenden Übungen finden. Das kann den Lernprozess teilweise uninteressant und unproduktiv machen.

3) **Segermann** schlägt einen Satz allgemeiner Merkmalskategorien vor, der wie folgt auf Grammatikübungen (und nicht nur) bezogen werden kann [7, S. 47]:

- Zielsetzung: Was wird geübt: das Erkennen grammatischer Bedeutungen oder das korrekte Bilden grammatischer Formen?
- Schülertätigkeit: Was tun die Lernenden beim grammatischen Üben?
- Materialgestaltung: Wie wird die Grammatikübung sprachlich dargeboten?
- Steuerung: Welche Angaben, Anweisungen, Verständnishilfen, welche fremd- oder muttersprachlichen Vorlagen steuern das grammatische Üben in welchem Umfang?
- Arbeitsweise: An welchem Ort, mit welchen Hilfsmitteln, Sozialformen und Kontrollen ist die Grammatikübung durchführbar?

Eine gute Einstellung zu dieser Typologie ist bei Raabe [6, S. 284] zu finden, in der behauptet wird, dass eine gute Typologie auf mehreren untereinander abgrenzbaren Merkmalskategorien basieren sollte, die die zu systematisierenden Grammatikübungen wesentlich ausmachen. Dabei scheint es unmöglich, alle bekannten Übungsformen in ein kohärentes, leicht handhabbares Schema zu überführen.

Diese Typologie von Übungen ist eher für angehende Deutschlehrer geeignet, da diese Kategorisierung hilfreich beim Entwerfen des Unterrichts sein kann. Dieselben Kategorien sind nämlich im Unterrichtsentwurf anwesend. In dieser Typologie wird außerdem darauf hingewiesen, welche Hilfe typologische Systeme und deren Merkmale bei der kritischen Auswahl von Übungen anbieten können.

4) **Übungstypologie von Funk, Kuhn, Skiba, Spaniel-Weise und Wicke.** Diese Wissenschaftler haben die Übungen folgenderweise geteilt:

- a) *rezeptive Übungen,*
- b) *reproduktive Übungen,*
- c) *produktive Übungen,*

- d) *reproduktiv-produktive Übungen*,
- e) *offene Übungen*,
- f) *geschlossene Übungen*,
- g) *halboffene Übungen*,
- h) *inhaltsbezogene Übungen*,
- i) *formfokussierte Übungen* [4, S. 30].

An dieser Typologie können wir klar die Progression bemerken und dementsprechend schrittweise diese Progression erreichen. Diese Typologie ist der von Bimmel, Kast, Neuner zwar ähnlich, aber es gibt kleine Unterschiede wie z. B. halboffene Übungen.

Man sollte gut überlegen, nach welcher Systematik diese Übungen im Unterricht behandelt werden können: Es sollte vom Einfachen zum Schwierigen, vom Wichtigen zum weniger Wichtigen gegangen werden, wobei der Lehrer sich an speziellen Bedürfnissen seiner Zielgruppe orientieren muss. Von großer Bedeutung ist dabei die Berücksichtigung der Vermeidung der Muttersprache und der mündlichen Wiederholung der neuen grammatischen Struktur.

**5) Die Übungstypologie von Storch:** Wie die neuere fachdidaktische Diskussion zeigt, reichen die Grammatikübungen allein nicht aus, um die Kommunikationsfähigkeit in der Fremdsprache zu erreichen, aber der Grammatik als Teilbereich der Zielfertigkeit kommt jedoch ein wichtiger Stellenwert zu. Bei Storch finden wir folgende Systematisierung von Übungen [8, S. 86-89]:

- a) *Lückenübungen* (es handelt sich um kognitive Übungen, bei denen explizite Grammatikkenntnisse der Lernenden aktiviert werden).
- b) *Formationsübungen* (Konstruktionsübungen) müssen aus sprachlichen Einzelementen (Wörtern, Syntagmen), größeren sprachlichen Einheiten, meist Sätzen, gebildet werden.
- c) *Umformungsübungen* (Transformationsübungen: in den Übungssätzen muss eine Ausgangsstruktur in eine Zielstruktur umgeformt werden).
- d) *Erweiterungsübungen* (es wird ein Ausgangssatz erweitert, der dadurch in seiner Struktur komplexer wird).
- e) *Ersetzungs- oder Substitutionsübungen* (es werden ein oder mehrere Elemente innerhalb eines Strukturmusters variiert).

Diese Systematisierung ist nicht sehr weitblickend und entspricht nicht ganz den aktuellen Anforderungen der Glottodidaktik. Der Lehrer erhält dann eine zusätzliche Aufgabe: er sollte das Übungsangebot differenzieren, variieren, ergänzen und durch Wahlmöglichkeiten individuell gestalten. Die grammatischen Übungen müssen produktiv, effektiv aber auch motivierend sein und das erreichen wir, indem die Übungen der kommunikativen Absicht entsprechen, indem sich die Übungen dem ganzen Kontext gut anpassen, indem sie vielfältig und optisch attraktiv sind.

**6) Übungstypologie von Janíková** [5, S. 87-88]: Diese Wissenschaftlerin klassifiziert die Übungen nach fünf Aspekten: *vorbereitende, aufbauende, strukturierende, simulierende* und *kommunikative Übungen*.

1. **Vorbereitende Übungen:** Als vorbereitende Übungen werden solche Übungen genannt, die durch ihren rein reproduktiven und stark imitativen Charakter gekennzeichnet sind. Das

betrifft v.a. solche Übungen, die zur Verbesserung des artikulierenden Sprechens und des diskriminierenden Hörens dienen; die sich auf den Aufbau und Festigung eines Mitteilungswortschatzes konzentrieren; die sich auf den Aufbau und Festigung von Redemitteln beziehen.

2. **Aufbauende Übungen:** In der Gruppe der aufbauenden Übungen befinden sich Übungen, bei deren Lösung man schon einen gewissen Grad an Produktivität aufweisen muss. Dazu zählen Übungen, die sich auf Grammatik, besonders die Formulierung grammatisch korrekter Einzelsätze beziehen; die auf Rekonstruktion von Modell-Dialogen basieren; die selbstständiges Konstruieren von Dialogen auf der Basis eines Textes beinhalten; die Vorformen zu Meinungsäußerungen und Diskussionen anbieten; die einen Einstieg in ein Thema ermöglichen (z.B. Bildbeschreibung, Schaubild usw.).
3. **Strukturierende Übungen:** Unter strukturierenden Übungen werden solche Übungen verstanden, die dem Lernenden ermöglichen, seine Rede selbstständig zu strukturieren. Darunter fallen beispielsweise Interviews, Diskussionen, Nacherzählen von Texten, Erfinden von Stichwortgeschichten, strukturierte Darstellung von Lerninhalten.
4. **Simulierende Übungen:** Diese Übungen ermöglichen dem Lernenden durch ihren Charakter, innerhalb eines gegebenen Rahmens Inhalt und sprachliche Form seiner Äußerung weitgehend selbst zu bestimmen, trotzdem stellen sie nur eine Vorstufe zur echten Kommunikation dar. Aus den Übungstypen werden hierzu v.a. Rollenspiele gezählt.
5. **Kommunikative Übungen und Aufgaben:** Mit kommunikativen Übungen und Aufgaben werden solche Übungen bezeichnet, die eine echte Kommunikation anstreben, d. h. solche Übungen, die freie Sprachäußerung anstreben, die vom Lernenden selbst ohne Steuerung initiiert wird, um etwas mitzuteilen oder etwas zu erfahren. Zwischen den simulierenden und den kommunikativen Übungen besteht also ein relativ großer Unterschied. Die erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen können nämlich erst wirklich in solchen Situationen entwickelt werden, wenn der Lernende als er selbst spricht.

Zu Möglichkeiten der Realisierung dieser Übungstypen gehören beispielsweise die folgenden: die soziale Interaktion im Unterrichtsgeschehen (z. B. bitten, nachfragen, begründen, korrigieren etc.); auf Aufgaben und Themen vorbereitende Gespräche; Hypothesenbildung vor und während der Textrezeption; Diskussion.

Diese Typologie scheint einfach, verständlich und motivierend zu sein und enthält im Prinzip viele Merkmale, die auch bei anderen Wissenschaftlern zu finden sind. Sie eignet sich sowohl für Partner- und Gruppenarbeit als auch für Einzelarbeit. Mit Hilfe dieser Typologie kann man bestimmte Problembereiche intensiv üben. Wenn der Lehrer die genauen Schritte verfolgen würde, dann könnte er die Lerner dazu befähigen, komplexe Sprachstrukturen zu durchschauen und das Gelernte aktiv anzuwenden.

**Schließen** möchte ich diesen Artikel mit dem Zitat von Raabe [6, S. 283]: “Grammatikübungen bilden die Verbindung zwischen anfänglichem Verstehen und freier Produktion fremdsprachlicher Strukturen. Sie sollen zur sicheren und fließenden Verwendung der Zielsprachigen Grammatik im kommunikativen Sprachgebrauch führen. Bei aller

Formbezogenheit sollten sie daher in inhalts- und mitteilungsbezogene situativ-kommunikative Zusammenhänge eingebettet sein.”

Diese Überlegungen lassen darauf schließen, dass die meisten hier angebotenen Übungen mehr oder weniger handlungsorientiert gestaltet sind und haben die Ausbildung des Sprechens durch grammatische Übungen als Ziel. Ein anderes Ziel besteht natürlich darin, die vorhandenen Grammatikkenntnisse zu festigen, zu erweitern und zu vertiefen. Zum Erlernen und Einüben der grammatischen Strukturen sollen unterschiedliche Übungsformen angeboten werden. Diese Übungen sollten aber unbedingt in kommunikative Kontexte wie Hörtexte (Monologe, Dialoge, Lieder), Lesetexte (Zeitungsartikel, Märchen, Geschichten, Foren, E-Mails, Briefe) eingebunden werden. Wenn die Deutschlehrer alle Übungen in Betracht nehmen würden, dann werden sie die Lernenden dazu befähigen können, die deutsche Sprache zum Vollzug sprachlich-kommunikativer Handlungen (mit Fokus auf bestimmten grammatischen Strukturen) zu benutzen.

#### BIBLIOGRAFIE

1. BIMMEL, P.; KAST, B.; NEUNER, G. *Deutschunterricht planen NEU. Fernstudienprojekt. Fort- und Weiterbildung Deutsch als Fremdsprache*. München: Langenscheidt, 2011. 206 S. ISBN-13: 9783468496387.
2. BORGWARDT, U.; ENTER, H.; FRETWURST, P. *Kompendium. Fremdsprachenunterricht*. Ismaning: Hueber, 1993. 212 S. ISBN-13: 978-3190066155.
3. DESSELMANN, G. *Handlungsorientierte Aufgabengestaltung im Deutschunterricht für Ausländer*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie, 1987. 77 S. ISBN 3-323-00141-9.
4. FUNK, H.; KUHN, C.; SKIBA, D.; SPANIEL-WEISE, D. *Aufgaben, Übungen, Interaktion*. Goethe- Institut: Klett-Langenscheidt, 2014. 184 S. ISBN 978-3-12-606968-7.
5. JANIKOVA, V. *Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. Brno, Masarykova univerzita, 2011, 239 S. ISBN- 978-80-210-5035-8.
6. RAABE, H. *Grammatikübungen*. In: Bausch K.R., Christ H., Krumm H.J. *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. 5. Auflage. Tübingen und Basel: A. Francke, 2007. 661 S. ISBN-978-3-7720-8234-4.
7. SEGERMANN, K. *Typologie des fremdsprachlichen Übens. Serie: Dortmunder Konzepte zur Fremdsprachendidaktik*. Bochum: Brockmeyer, 1992. 396 S. ISBN: 3-8196-0075-2.
8. STORCH, G. *Deutsch als Fremdsprache. Eine Didaktik. Theoretische Grundlagen und praktische Unterrichtsgestaltung*. München: Wilhelm Fink Verlag, 1999. 367 S. ISBN-3-7705-3408-5.